

Redaktionsmappe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jemals gesehen habe; ich meine eine grosse Schule am Schanzengraben. Das Gebäude ist ein Palast. Man möchte, wenn man im schönen steinernen Treppenhaus aufsteigt, leicht meinen, dass man irgend welche grosse Gallerie besuchen wolle. Die Klassenräume liegen in jedem Stockwerk an der Seite einer langen Flur. Ein schöner Raum dient für die öffentlichen Prüfungen. Das Unterrichtssystem gleicht dem deutschen. Aber die Schulmethode ist in hohem Maasse eine freie, und alle Betheiligten scheinen darnach zu streben, die Erziehung so vollkommen als möglich zu machen. (Aus „Deutsche Schulztg.“)

II. Dr. Karl Piltz in Leipzig. (Aus „Cornelia.“) Als ein entschiedener Gegner der Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts bin ich in die Schweiz gegangen, als ein gänzlich bekehrter Freund derselben kehre ich zurück.

Zug. (Erziehungsfreund.) Die kantonale Lehrerkonferenz (2. Juni in Walchwil) besprach die Normalwörtermethode. Sie wurde schliesslich angehenden Lehrern zur Anwendung empfohlen. Die Ausgestaltung der Heimatkunde einzelner Gemeinden findet in diesem Lehrerkreis ausdauernde Pflege. An die kantonale Lehrerbibliothek zahlt der Staat einen jährlichen Beitrag von Fr. 50. Der Lehrerunterstützungsverein besitzt zur Zeit ein Vermögen von Fr. 10,000. Untertützt werden gegenwärtig die Kinder dreier verstorbener Lehrer.

Aus Vorarlberg. (Wiener „Volkschule.“) Der reiche Besitzer einer Alpe geräth in einen Höllenzorn über seinen Kühbuben. Er bindet diesen an den Schwanz einer Kuh und lässt sie laufen. Die braune Liese aber brannte durch und schleppte den Buben todt. Der Fall wurde gerichtlich behandelt, der Barbar jedoch wegen seiner „Unzurechnungsfähigkeit“ nicht bestraft. Seitdem sind etwas über zehn Jahre vergangen. Doch seit sechs Jahren bekleidet der „Unzurechnungsfähige“ die Stelle eines Obmanns im Ortsschulrath. Die zuverlässigsten Daten über diese „Unmöglichkeit“ sind festgestellt.

Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz. (Obere Stufe.) Von Jakob Bächtold, Frauenfeld. Verlag von J. Huber. 1880. Gross Oktav 700 Seiten. Fr. 6.

Auch der zweite Theil, „Poesie“, bietet eine eigenartige, höchst werthvolle Sammlung. Von den „Nibelungen“ steigt sie auf bis

zur „Oenone“ unsers Widmann. Von schweizerischen Dichtern sind weiter noch vertreten: „Eschenbach“, Zwingli, „Tellenspiel“, Halbsuter, Veit Weber (Murtenlied), Haller, Usteri, Gottfried Keller, Dranmor, Ferd. Meyer, Leuthold. Von Goethe und Schiller ist je nur ein Musterstück gegeben, „heute, da die beiden Heroen in den billigsten Ausgaben in allen Händen sind.“ — Ein besseres Schulbuch für reifere junge Leute und ein vortrefflicheres Hausbuch bleibt zur Zeit wol nicht zu wünschen übrig.

Wolanständige Reflexionen über Schulen und Lehrer, Erziehung und Unterricht von Quintus Fixlein II, Zweite vermehrte Auflage. Vollständig in 6 Heften. Augsburg, Lampart & Cie. 1880. Gesammt fast 400 Seiten. Preis 3 M.

Der Jahresbericht von Dittes „empfiehlt dieses Buch allen Schulmännern als eine eben so angenehme wie anregende Lektüre zur Erholung von den Lasten und Mühen der Arbeit“. In 70 Aufsätzen von durchschnittlich 5 bis 6 Seiten sind fast alle möglichen Schulfragen und Beziehungen zum Lehrerleben besprochen. Diesfalls ein ausgiebiges Nachschlagebuch, regt es, wenn seine Ansichten auch nicht immer befriedigen sollten, jedenfalls zum einlässlichen Denken auf dem so wichtigen Gebiete an.

Von „Meinhold's Volks- und Jugendbibliothek, ausgewählte Erzählungen von Mitarbeitern der „Kinderlaube“, Dresden, bei Meinhold und Söhne“, je c. 8 Bogen gut gebunden à 1 M., liegen die 4 ersten Bändchen vor. Für etwa 14 Bändchen mit je 2 bis 4 Erzählungen und mehreren Bildern in Holzschnitten ist Stoff zugesagt. Das bis jetzt Gebotene entspricht den Anforderungen, die man sich zur Zeit an eine gute Volks- und Jugendschrift stellt. Die Zeichnungen für die Illustrationen sind gut und deren Druck meist gelungen. Besorgern für Bibliotheken für engere und weitere Kreise möge das Unternehmen willkommen sein.

Redaktionsmappe. Die werthvolle Arbeit B. in H-St-F wird in nächster Nummer folgen.

Redaktionskommission:

Schneebeili, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte der Schweizer. Regeneration von 1830 bis 1848.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von

P. Feddersen,

weiland Grossrats-Mitglied von Baselstadt, Redakteur der Berner Zeitung, der Schweiz. National-Zeitung etc. 654 Seiten gross Oktav. — Preis: 8 Frkn.

... Wir dürfen dieses vortreffliche Werk mit voller Ueberzeugung namentlich auch dem jüngern Geschlechte empfehlen, das jene denkwürdige Zeit nur erst vom Hörensagen kennt. Herr Feddersen ist seiner Aufgabe vollkommen gewachsen; kein Besserer konnte sie unternehmen. (Der Unabhängige.)

... Uebersichtlichkeit des Inhalts, grosse historische Treue und angenehme volksthümliche Sprache sind die Vorzüge dieser Arbeit. Wir werden später eingehend auf das Buch zurückkommen, welches in keinem schweizer. Hause fehlen sollte. (Der Telegraph.)

... M. Feddersen, plus que tout autre, est qualifié pour une semblable oeuvre. Aussi n'avons-nous ni un de ces livres fades, sans odeur ni saveur, voulant être tout à tous, procédant par demi-aveux aussitôt reniés, ni une histoire aristocratique comme celle de M. Tillier, ou théocratique comme celle de M. Baumgartner, mais une oeuvre hardie, démocrate et libérale, — appelant chaque chose par son nom et arborant son drapeau sans voile ni fourreau. Nous recommandons cet ouvrage à tous les amis de la vérité et de la justice. Nous faisons des vœux pour sa prompte traduction en langue française. (Le Confédéré de Fribourg.)

... Noi raccomandiamo quest' opera ai nostra lettori; ma perchè più generale ne divenga la conoscenza, vorremmo che per opera di qualche studioso se ne facesse una versione italiana. (L'Educatore della Svizzera italiana.)

Dieses Werk ist ein wahres Bedürfniss, es füllt eine sehr grosse Lücke aus. Man war bisher wesentlich auf Baumgartners „die Schweiz in ihren Kämpfen und Umgestaltungen“ gewiesen. Aber dies Werk ist in manchen Partien mehr eine Streitschrift als ein Geschichtswerk, mehr der treue Spiegel der innern Umwälzungen, die der Verfasser durchlebt, als derjenige seiner Zeit. Feddersen ist ein ruhiger Beobachter — doch nicht ein blosser Stubengelehrter, er hat schweizerisches Staatsleben auch praktisch durchlebt, aber mit jener Konsequenz und Ruhe, welche das unwandelbare Festhalten an den Grundsätzen der Freiheit gewährt; sein freies Forschen war nicht durch die Stürme politischer Leidenschaft getrübt. Dies gibt auch seinem Werke einen objektiven Charakter und um so grössern Werth. (St. Galler Zeitung.)

Schreibhefte

jeder Lineatur, mit beliebiger Blattzahl, Bleistifte von Faber, Grossberger, Hardtmuth etc.

Stahlfedern,

englische und deutsche, in allen bekannten Nummern, **Schreib- und Zeichenpapiere** zu Fabrikpreisen empfehlen nebst übrigen Schreibmaterialien zu äusserst billigen Preisen (M 1673 Z)

Landolt & Vorbrodt,

Papeterie, Kirchgasse 21, Zürich.

Spezialität in
Linirten Schulheften
Zeichenpapieren
Schreib- und Zeichenmaterialien

empfeilt zu billigsten Preisen

Karl Kölla

Stäfa am Zürichsee.

Muster zu Diensten.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.

Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.